

Volkszeitung

Nr. 308 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post P. 5.00, wöchentlich P. 1.25; Ausland: monatlich P. 8.—, wöchentlich P. 26.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109**
Tel. 36 00. Postfachkonto 63.503
Schriftleitung von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellenausschreibungen 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **6. Jahrg.**

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Megaronow: M. Kboner, Parzejewski 18; Wialykol: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: Wilhelm Peslop, Dypoma 2; Dgorkow: Amalia Pichler, Neustadt 533; Sabionter: Julius Woha, Gienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zduńska-Wola: Johann Wühl, Szablowska 1; Jazow: Oswald Stern, Rynek Różniog 18; Jyrardow: Otto Schmidt, Biellego 20.**

Die Beschlüsse des Kongresses der P. P. S.

Der Kongress der P. P. S. in Sosnowice fand einen harmonischen Abschluss. Die von der Regierungspresse propagierten großen Auseinandersetzungen blieben aus. Mit seltener Einmütigkeit wurde die politische Taktik des Zentralvollzugskomitees gutgeheißen und beschlossen, auch weiterhin die oppositionelle Stellung gegenüber der Regierung des Marschalls Piłsudski beizubehalten.

Die gefassten Beschlüsse sind von großer Bedeutung. So wurde hervorgehoben, daß eine gesetzliche Regelung der Minimalgehälter notwendig sei und die Sejnfraktion der P. P. S. beauftragt, diesbezügliche Schritte im Parlament zu unternehmen. Von den Resolutionen zu Organisationsfragen sind die in Sachen der Parteipresse, der Zusammenarbeit mit der Jugend, mit T. U. R. usw. erwähnenswert. Eine scharfe Kritik wurde an der „Strzelec“-Organisation geübt, die heute ganz unter dem Einfluß der Polsubjekt-Anhänger steht. Der Kongress forderte den Parteirat auf, die Angelegenheit der Zugehörigkeit zu dieser Organisation zu prüfen und zu verbieten, daß Parteimitglieder dieser Organisation angehören.

Des Weiteren wurde ein Antrag betreffs Revellifizierung des Gesetzes über das Arbeitsverhältnis angenommen.

Der Hauptvorschlag zur Verbesserung dieses Gesetzes geht dahin, daß auch nach einer dreimonatigen Krankheit dem Arbeiter das Recht zustehen solle, an seine alte Arbeitsstätte zurückzulehren. Ebenfalls einstimmig angenommen wurde eine Resolution betreffs des Kampfes um die weltliche Schule.

In den Parteirat wurden als Vertreter des Lodzer Bezirks gewählt: Stadtpräsident Biemiencki, die Vizestadtpräsidenten Dr. Wielinski und Kapalski, Schöffes Burtal, Martynowski, Abg. Szyzlerowski sowie der Sekretär des Massenverbandes Walczak. Zum Vorsitzenden des Präsidiums wurde Abg. Diamand, zum Vizevorsitzenden Bobrowski gewählt. Dem Zentralvollzugskomitee gehören u. a. an: die Abgeordneten Niebiałkowski, Czapiński, Zaręmba, Trziszewski, Biemiencki, Zulawski, Barlicki, Puzal und Kwapiński.

Abg. Zulawski betonte in seinem Schlusswort, daß das Ziel der Tätigkeit der P. P. S. der Kampf um eine freie polnische Volksrepublik sei, in der eine Arbeiter- und Bauernregierung das Regiment führen werde.

Das reale Budget.

Der Finanzminister Czechowicz unterstrich in seiner Budgetbegründung, daß das Budget ein durchaus reales sei und daß man keinerlei Bedenken gegen die Höhe zu haben brauche, denn auch andere Staaten haben seit 1913 ihr Budget ungeheuer gesteigert, so daß dies auch Polen zu tun gezwungen war. Allerdings stimmt diese Tatsache und wenn man da auf England, Deutschland und Holland unter anderem verweist, so sehe man sich den wirtschaftlichen Aufschwung und vor allem die industriellen Leistungen dieser Staaten in der Nachkriegszeit an und man wird wohl begreifen, warum der Staatshaushalt diese ungeheuren Summen verschlungen hat. Bei Deutschland sind weiterhin große Reparationslasten zu berücksichtigen, die wir nicht zu erfüllen haben. Die anderen benannten Länder, wie Rußland, haben leider ihr Budget auf gleiche Weise verpulvert, wie man dies in Polen tut und zwar die Hauptausgaben für den Militarismus geleistet. Und darin zeichnet sich eben das reale Budget des Herrn Czechowicz aus, daß es wieder bei einer Steigerung um fast 400 Millionen, diese Mehrausgaben wieder für Militärausgaben verwenden wird, ohne daß das Volk Nutzen davon haben könnte. Nimmt man nämlich alle Ausgaben, die für militärische, Sicherheits- und sonstige Leistungen des Budgets heraus, so dürften sie fast 45 Prozent, wenn nicht gar 50 Prozent des gesamten Haushalts betragen. Und da ist die Quelle, wo wir dem Finanzminister nicht zustimmen können, daß es sich um ein durchaus reales Budget handelt. Denn solche Budgets mögen sich wohl ausbalancieren, aber sie treiben mit den Jahren zur Katastrophe, die in einem Kriege endet und dessen Ausgang auch den ganzen Staat gefährdet.

Nach den Feststellungen des Finanzministers betrug das Einkommen des Staates in der ersten Hälfte des Vorjahres 1200 Millionen. Im ganzen Vorjahr dagegen 2770 Millionen. Wenn wir also jetzt im laufenden Wirtschaftsjahr bereits 1400 Millionen Einnahmen haben, so darf man damit rechnen, daß sich das Gesamteinkommen weit höher gestaltet als im Vorjahr. Herr Czechowicz ist vorsichtig genug, hier selbst Einschränkungen zu machen und zu erklären, daß man sofort die Ausgaben vermindern werde, wenn sich in den monatlichen Abrechnungen zeige, daß man sich in diesen Erwartungen getäuscht habe. Und es ist sehr gut möglich, daß die Lage in der zweiten Hälfte des Jahres sich nicht so günstig gestaltet wie in der ersten, geschweige denn, daß sie sich verbessere. Es ist immerhin ein bedenkliches Zeichen, wenn die Landeswirtschaftsbank ankündigt, daß sie die Kredite für Bankwechsel vorläufig so gut wie annulliert und nur noch weitere Gelder liefert für Bauten, die so gut wie fertig sind, und dazu, daß die nahezu fertiggestellten Häuser vor Verfall geschützt werden. Diese notwendig gewordene Abstellung der Kredite macht einen katastrophalen Eindruck. Gerade in Warschau, wo die Wohnungsnot wieder zu einem Wohnungsaufruhr ohnegleichen geführt hat, sind erfreulicherweise in diesem Jahre zahlreiche Bauten zu errichten begonnen worden. Sie können nun nicht weitergeführt werden, und die Lage, die hierdurch entsteht, ist für weite beteiligte Kreise geradezu ruiniös. Also ist die Vorsicht, wie man sieht, sehr angebracht.

Herr Finanzminister Czechowicz versichert, daß der Kapitalismus in Polen große Fortschritte gemacht hat, vergißt hier nur zu bescheiden zu erwähnen, daß wir durch diesen Fortschritt ganz dem Auslandskapital ausgeliefert sind, denn es hat sich leider keine leistungsfähige eigene Industrie entwickelt, sondern ist, soweit sie als leistungsfähig zu bezeichnen war, in die Hände internationaler Bankgruppen übergegangen. Und diese haben die Kapitalisierung nicht aus Liebe zu uns vorgenommen, sondern, um aus dem polnischen Volke mehr Gewinne herauszuholen, als sie dies aus Anlagen in ihrem eigenen Lande hätten erreichen können. Uns können schöne Investitionszahlen nicht begeistern, wenn wir die Anlagen mit durchschnittlich 12 Prozent Zinsen multiplizieren und dann herausrechnen, wieviel Millionen Verdienst polnischer Volksgenossen ins Ausland als Rente und Aktiengewinn hinauswandern. Darüber hat uns aber Herr Finanzminister Czechowicz keinerlei Zahlen genannt und diese wären doch zur Kenntnis der Volkswirtschaft weit interessanter als die schönen Versicherungen, die man uns gibt, während wir im praktischen Leben nur merken, daß die Steuerlasten unentraglich sind und die Teuerung jede irgendwo erzielte Verbesserung

Blutige Kämpfe in Tarnopol.

Der Wojewode von Lemberg vor der Dimission. — Zusammenstöße in Lemberg.

Am gestrigen Sonntag versammelten sich in Tarnopol einige tausend Ukrainer in der Kirche und auf dem Vorplatz, wo Reden gegen die polnische Unterdrückungspolitik gehalten wurden. Nach dem Gottesdienst und nach den Reden versuchten die Ukrainer, einen Demonstrationzug zu bilden, um durch die Straßen der Stadt zu ziehen und damit zu bekunden, daß das ukrainische Volk weiterhin gegen die Unterdrückung der Ukrainer an Polen Protest erhebe. Die Polizei, die den ganzen Tag hindurch in Alarmbereitschaft stand, wollte es zu dem Demonstrationzuge nicht kommen lassen. Vor den ukrainischen Massen mußten jedoch die Polizisten zurückweichen und die berittene Polizei alarmieren. Die berittene Polizei ging mit aller Rücksichtslosigkeit vor. Sie ritt in die Menge und hieb mit blanker Waffe auf die Demonstranten ein. Eine ungeheure Panik entstand. Die Demonstranten flüchteten nach allen Seiten. Nach einiger Zeit war die Demonstration gesprengt. Auf dem Platz vor der Kirche blieben nur zahlreiche Verwundete zurück, die nach dem Spital gebracht werden mußten.

In Lemberg

verließ der Sonntag wider Erwarten ruhig. In den Straßen patrouillierten starke Polizeieinheiten, die alle Zusammenkünfte verhinderten. Die angekündigte Gedenkfeier für die gefallenen Ukrainer auf dem St. Georgsplatz wurde von der Polizei mit Gewalt verhindert, die alle Ukrainer, die nach der Kirche strömten, zurücktrieb.

Zu einem ersten Zwischenfall kam es jedoch in der Nacht. Einige polnische Jünglinge nützten die Dunkelheit aus, um auf ihre Weise gegen die Ukrainer zu demonstrieren. Sie versammelten sich vor dem Hause des bekannten ukrainischen Arztes und Leiters der geheimen ukrainischen Universität, Dr. Panczysyn, und versuchten, durch Steinwürfe die Wohnung des Arztes zu demolieren, was ihnen auch zum Teil gelang. Die Polizei erschien reichlich spät, so daß die patriotischen Jünglinge Zeit genug hatten, zu entkommen.

Heute werden neue Kämpfe erwartet.

Wie bereits gestern gemeldet, haben die ukrainischen Studenten flammenden Protest gegen den Beschluß der polnischen Studentenschaft erhoben, wodurch keine Ukrainer zum Studium zugelassen werden sollen. Da dieser Beschluß unter stiller Duldung eines Teils der Professorenschaft gefallen ist, wandten sich die ukrainischen Akademiker an den Rektor mit der Anfrage, ob ihm dieser Beschluß bekannt sei und was er zu tun gedenke, um die Sicherheit für die Studienfreiheit zu gewährleisten.

Im Zusammenhange mit den Vorgehen der ukrainischen Jugend sind neue Zusammenstöße zu erwarten.

Der Sündenbock?

Wie in Kreisen der Lemberger Sanatoren verlautet, ist eine Veränderung auf den höchsten Verwaltungsstellen zu erwarten. So wird in der Lemberger Presse behauptet, daß der Rücktritt des Wojewoden Golschowski so gut wie sicher sei. Da diese Gerüchte von zuständiger Stelle nicht widerrufen wurden, so dürfte die Abberufung des Wojewoden zur Tatsache werden.

Presseempfang bei Jaleski.

Am Sonntag nachmittag fand im Berliner Hof, dem Sitz der polnischen Delegation, ein Empfang der Presse statt, an der Vertreter aller deutschen Zeitungen von Königsberg sowie die Korrespondenten auswärtiger Zeitungen teilnahmen, die zu der polnisch-litauischen Konferenz nach Königsberg gekommen sind. Auch die Vertreter der litauischen Presse waren erschienen. Außenminister Jaleski erklärte, daß Polen bestrebt sei, mit Litauen zu einer Verständigung zu gelangen. Der Pressetee dauerte über zwei Stunden.

Krankentafelwahlen in Sanol.

Die Krankentafelwahlen in Sanol brachten der P. P. S. einen glänzenden Erfolg. Sie erhielten 21 Mandate. Der Regierungsblock hingegen nur 9. Die kommunistische Liste, die 168 Stimmen erhalten hat, wurde für ungültig erklärt. In der Gruppe der Arbeitgeber erhielt der Regierungsblock 8 Mandate, das demokratische Wahlkomitee 3 und die Zionisten 4 Mandate. Die Niederlage der Sanacja ist bezeichnend, versucht man doch mit allen Mitteln, die starke Position der P. P. S. zu erschüttern.

Der Berliner Flug des Zeppelin.

Hannover, 5. November. Das heute nachts in Friedrichshafen aufgestiegene Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 7 Uhr 10 Minuten Goslar in Richtung Braunschweig überflogen. Das Luftschiff nahm von Goslar den Weg über Bienenberg und Hornburg und überflog 7 Uhr 45 Minuten Schöffensfeld.

Berlin, 5. November. (9 Uhr vormittags.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kreist augenblicklich über Berlin.

10 Uhr. Nach einer etwa einstündigen Kreuzfahrt über Zur Begrüßung landete die Deutsche Luftwaffe ein Flugzeuggeschwader dem Zeppelin entgegen, das den Zeppelin auf seiner Fahrt über Berlin begleitete.

ferung sofort zunichte macht. Das nennen wir Realitäten des Lebens gegenüber den Theorien der Entwicklung, die durchaus nicht so rosig sind, wie sie uns der Finanzminister darzustellen beliebt. Allerdings wollen es auch wir begrüßen, wenn der polnische Valuta keinerlei Gefahren mehr drohen und daß sie in jeder Beziehung fest dasteht. Nur sollten wir nicht vergessen, daß der polnische Platy auf einer Basis von 5,20 zum Dollar geschaffen worden ist, während er auf der Börse noch immer 8,96 zum Dollar steht und daß in letzter Zeit die Ausweise der „Bank Polski“ durchaus nicht den Optimismus rechtfertigen, mit welchem uns Herr Czechowicz zu begeistern versucht.

Zur Besprechung der Steuerfragen übergehend, kündigte der Minister eine Reform der Grabstätten Vermögenssteuer an, die ein großes Fiasko gewesen ist und nur den einen tragischen Erfolg gehabt hat, daß sie den Mittelstand fast vollständig ruiniert hat. Sie wird in eine gemäßigte Steuer umgewandelt. Dann soll statt der unübersichtlichen Menge von bunten Gemeindesteuern eine einheitliche Gemeindesteuer eingeführt werden, über die erst dann ein Urteil erlaubt ist, wenn man sie näher kennen gelernt hat. Und schließlich soll die Bodensteuer abgebaut werden, aber auch hier müssen wir bis zur weiteren Aenderung die Vorlage selbst abwarten. Unserer Meinung nach ist das Uebel der Besteuerung mit den vom Finanzminister angekündigten Vorlagen keineswegs an der Wurzel angepackt.

Ein französisch-italienischer Freundschaftsvertrag.

Paris, 5. November. Das „Deuvre“ weiß heute die interessante und bemerkenswerte Mitteilung zu machen, daß die Unterzeichnung eines französisch-italienischen Freundschaftsvertrages nahe bevorstehe. Die Verhandlungen über diesen Vertrag haben beinahe im Anschluß der Tanagerkonferenz begonnen. In den Verhandlungen sind sämtliche Streitfragen zwischen Frankreich und Italien berührt worden, d. h. also die Fragen, die Tunis, Tripolis und die Sahara betreffen.

Die Verhandlungen des deutschen Botschafters in Paris mit Poincaré.

Paris, 3. November. Von amtlicher deutscher Stelle in Paris wird bekanntgegeben: der deutsche Botschafter von Hoesch hatte am Sonnabend eine erneute Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré, in der der Meinungsaustausch über die Konstituierung des Sachverständigen-Ausschusses zur Regelung der Reparationsfrage fortgesetzt wurde.

Eine türkische Prinzessin während eines Konzertes ermordet.

Wien, 5. November. Im Großen Wiener Konzerthaus ist gestern kurz nach einer Paganini-Nummer Baja Prihodas die türkische Prinzessin Zizi Muhet Paschah von dem bekannten Wiener Lebemann Baron Gartner durch 5 Revolvergeschosse niedergestreckt worden. Der Mörder ist verheiratet und ist nach polizeilichen Meldungen völlig zusammengebrochen. Er gibt vor, seiner Sinne nicht mächtig gewesen zu sein. Er sei seit Monaten Bräutigam der Prinzessin, habe aber in der letzten Zeit bemerkt, daß sich um sie ein türkischer Prinz bewerbe. Baron Gartner ist bereits zweimal verheiratet gewesen, das letztemal mit der Witwe des Petroleumindustriellen Mac Garvey, deren Vermögen

Werbet für die „Lodzzer Volkszeitung“



er zum großen Teil an der Börse und in Monte Carlo verspielte, worauf sich die Frau von ihm scheiden ließ. Zuletzt hat Gartner sich in Berlin aufgehalten, wo er bei Boden- und Börsenspekulationen den letzten Rest seines Vermögens verlor, so daß er sich das Geld für die Konzertkarte von seiner Hauswirtin borgen mußte. Gartner ist der Sohn eines Feldmarschallleutnants der alten österreichischen Armee.

Tagesneuigkeiten.

Deutsche Textilarbeiter und deutsche Gewerkschaftsabteilung.

Laut Vereinbarung, die seinerzeit zwischen der ehemaligen Gewerkschaftskommission der D. S. A. P. und der zentralen Gewerkschaftskommission in Warschau, sowie der Hauptverwaltung des Textilarbeiterverbandes (Klassenverband) getroffen wurde, haben die gewerkschaftlich organisierten deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen das Recht, deutsche Abteilungen im Rahmen des zentralen Landesverbandsverbandes zu bilden.

Im Lodzzer Industriebezirk sind bereits deutsche Abteilungen des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens gegründet worden. Diese deutschen Abteilungen haben eigene Abteilungsverbände, die von den deutschen Verbandsmitgliedern alljährlich gewählt werden. Die deutsche Abteilung in Lodz hat bereits einen deutschen festangestellten Verbandssekretär, der sich voll und ganz der in der Abteilung organisierten Mitgliedschaft widmen kann.

Der Verhandlungssprache ist in diesen Abteilungen die deutsche. Es kann somit jeder Arbeiter und jede Arbeiterin der Textilindustrie, die die polnische Sprache gar nicht oder ungenügend beherrschen, sich in allen Fragen seiner Muttersprache bedienen.

Jegliche Aufklärungsarbeit im Verbandsverband und in den Betrieben wird von den deutschen Abteilungen in der für die deutsche Arbeiterschaft zugänglichsten Sprache, d. h. in der deutschen, geführt. Die Bemühungen der deutschen Abteilungen, für die deutsche Textilarbeiterschaft ein Verbandsblatt erscheinen zu lassen, sind von Erfolg gekrönt worden. Am 15. jeden Monats erscheint neben der Verbandszeitschrift „Wloknarz“, der für die polnischen Mitglieder bestimmt ist, für die in den deutschen Abteilungen organisierten deutschen Mitglieder „Der Textilarbeiter“, der in deutscher Sprache herausgegeben wird.

Auch die Mitgliedsbücher der deutschen Abteilungen berücksichtigen die deutsche Sprache. In ihnen sind das Verbandsstatut und das Unterstützungsreglement auch in deutscher Sprache abgedruckt.

Alle deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie haben die Pflicht, sich in den deutschen Abteilungen als Mitglieder einzutragen, und zwar: Lodz, Petrikauerstraße 109, Pabianice, Kosciuszko 28, Tomaszow, Mla 27, Alexandrow, Wierzbinska 15.

Diejenigen Deutschen, die bereits Mitglieder des Verbandes sind, aber nicht den deutschen Abteilungen angehören, werden aufgefordert, ihr Mitgliedsbuch in den Sekretariaten der deutschen Abteilungen anzumelden, da-

mit der sprachliche Aufbau der polnischen, deutschen und jüdischen Abteilungen des Verbandes nicht gestört wird.

Nur die Mitglieder der deutschen Abteilungen erhalten die Mitgliedsbücher, den „Textilarbeiter“ und sonstiges gedrucktes Verbandsmaterial in deutscher Sprache.

Nur in den deutschen Abteilungen ist die Verhandlungssprache die deutsche.

Die Kontrollversammlungen.

Morgen haben sich folgende Personen zu melden: in der Leszna 9 die Angehörigen des Jahrganges 1888, die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis S beginnen; in der Neuen Cegielmiana 51 die Angehörigen des Jahrganges 1900, die im Bereich des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P bis Z beginnen; in der Neuen Targowa 18 die Angehörigen des Jahrganges 1900, die im Bereich des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T, U und Z beginnen; in der Konstantynowska 62 die Angehörigen des Jahrganges 1903, die im Bereich des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben W beginnen. (p)

Gratifikation für die Kanalisationsarbeiter.

Im Zusammenhang mit der 10. Jahresfeier Polens hat die Kanalisationsabteilung beim Magistrat den in der Abteilung beschäftigten Beamten eine Gratifikation von 130 Prozent und den Abteilungsleitern und Ingenieuren von 140 Prozent ausbezahlt. In der letzten Sitzung der Kanalisationsabteilung wurde auch die Frage der Auszahlung der Gratifikationen an die Arbeiter berührt. Die Höhe dieser Gratifikation soll in den nächsten Tagen festgesetzt werden.

Feuer in einer Volksschule.

Vorgestern entstand in der Andrzejastr. 52, wo eine Volksschule untergebracht ist, ein Brand. Das Feuer brach in einer Schulkasse aus, wo der Fußboden in Brand geriet. Zum Glück war jedoch der 2. Zug der Feuerwehr rasch zur Stelle, so daß das Feuer in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. (p)

Nachklänge zu dem Ueberfall auf den Polizisten des 13. Kommissariats.

Am 8. September berichteten wir von einem Ueberfall auf den älteren Polizisten Alexander Beszczynski vom 13. Polizeikommissariat. An diesem Tage waren drei Männer in der Keniga über einen gewissen Julian Hertel hergefallen, den sie mit Messern zu bearbeiten suchten. In dem Augenblick war Beszczynski hinzugekommen, der dem Ueberfallenen zu Hilfe kommen wollte. Ehe er jedoch seinen Revolver ziehen konnte, hatten sich die Banditen ihm zugewandt und ihn durch Messerstiche tödlich verletzt. Von der Dunkelheit begünstigt, waren sie dann unerkannt entkommen. Die sofort ausgesandene Verfolgung führte zur Festnahme von zweien von ihnen, während der dritte Nam Wiczorek sich versteckt halten konnte. Vorgestern endlich wurde seine Spur aufgefunden und er in einer Diebeshöhle in Aleksandrow-Kujawski bei Wloclawek festgenommen. In Fesseln gelegt, wurde er nach Wloclawek gebracht, wo er sich zunächst wegen mehrerer Diebstähle wird zu verant-

Das hohe Lied der Liebe.

Roman von Grete von Saff.

(26. Fortsetzung.)

„Die Angelegenheit unserer Kinder. Ihr Sohn hat an mich geschrieben; er bittet um die Adresse meiner Tochter.“
Er sprach nicht weiter. Paula sah ihn abwartend an. Endlich fragte sie:

„Und? Werden Sie ihm die nicht mitteilen?“

„Erst nachdem ich Herrn Kramer gesprochen habe. Von unserer Sprache wird es abhängen, was ich Fritz antworte. Entweder Kramer sagt mir, daß er nichts gegen die Heirat der beiden hat, und er nimmt Fritz in sein Geschäft, oder die beiden sehen sich nimmer.“

„Er hat Ihnen doch geschrieben, daß er eine Anstellung hat. Genügt das nicht?“

„Mein, mir nicht! Ich will wissen, daß Ihr Sohn dadurch daß er Hanna heiratet, nichts an seinem Vermögen einbüßt. Meinemwegen und auch Hannas wegen brauchte er keinen Pfennig an Vermögen; aber ich will nicht, daß man uns nachsagt, daß wir daran schuld sind, daß er das seine eingebüßt hat. Es gibt so einige Menschen in unserem Städtchen, die Hanna nachsagen, daß sie es nur darauf abgesehen habe, ihn einzufangen. Ich will nicht wieder in übles Gerede kommen, dazu bin ich mir zu gut. Erreiche ich heute nicht, was ich will, so mag ich von der Sache nichts mehr hören. Dann schreibe ich Fritz heute noch, daß für Hanna und mich die Angelegenheit erledigt ist. Ich habe auch meinen Stolz.“

„Daran zweifle ich nicht, Lehrer; aber Sie sollten ihn in diesem Falle ruhig ein wenig beiseite lassen.“
Sie erhob sich, um das Zimmer zu verlassen.

„Ich hoffe, Kramer wird gleich kommen, Lehrer; mich entschuldigen Sie wohl.“

Der Lehrer vertrat ihr den Weg.

„Frau Kramer, Sie sind mir böse. Versuchen Sie doch, mich zu verstehen. Ich darf mich nicht in das Gerede der Leute bringen. Erst recht nicht meine Tochter. Als die Geschichte mit den beiden anfing, sagte man: Der Lehrer sollte nicht zulassen, daß seine Tochter Unfrieden zwischen Vater und Sohn

stiftet. Und so ist es. Das Geschwäg ist lange verstummt; ich will nicht, daß es wieder auflebt.“

Die Hausglocke schlug an. Ein schwerer Schritt kam über die Diele.

„Mein Mann kommt“, sagte Paula, und reichte dem Lehrer die Hand.

„Es wird Ihnen lieber sein, ich gehe.“

Kramer setzte sich dem Lehrer gegenüber.

„Lassen Sie mich hören, Herr Oberlehrer, was Sie zu mir geführt hat.“

Heinzelmann erzählte von dem Briefe, den er von Fritz erhalten hatte und daß aus diesem hervorginge, daß er noch immer die Absicht habe, Hanna zu heiraten.

Als der Lehrer von der großen Liebe der beiden sprechen wollte, hob Kramer abwehrend die Hand.

„Verschonen Sie mich mit der Schilderung dieser Angelegenheit. Ich habe so gar kein Verständnis für sie. Will mein Sohn durchaus Ihre Tochter heiraten, so kann ich nichts dagegen tun, denn mein Sohn ist volljährig und braucht meine Einwilligung zur Heirat nicht mehr. Gegen Ihre Tochter habe ich persönlich nichts. Wie sollte ich auch? Sie ist ein feines Mädchen. Man ist ja hier in Friedeberg des Lobes voll von ihrer Kunst. Ich las neulich in unserem Blättchen von den schönen Erfolgen, die sie auf ihrer Konzertreise gehabt. Eine Künstlerin sollte, meiner Meinung nach, nicht zu früh heiraten. Was hat ihr Studium, ihre Arbeit genützt, wenn sie, kaum in der Dessenlichkeit aufgetaucht, schon wieder verschwinden muß. Und wohnen? In die kleine Häuslichkeit eines kaufmännischen Angestellten. Ich kann mir nicht vorstellen, daß sie das befristigen kann.“

Der Lehrer fühlte, Kramer wich aus. Er wollte es mit einer anderen Taktik als bisher versuchen.

„Meine Tochter kann etwas; sie liebt ihre Kunst sehr. Aber ich weiß, daß sie sie leichten Herzens aufgeben würde, für das Glück, Fritz' Frau zu werden.“

„So! Ja, wie gesagt, Herr Oberlehrer, ich kann nichts dagegen haben, wenn mein Sohn sie heiratet, gebe aber offen zu, daß ich es lieber sehen würde, er holte sich eine Frau aus Kaufmannskreisen.“

Der stehende Blick seiner graugrünen Augen ruhte auf des Lehrers Gesicht.

Er schien zu fragen: Wünschen Sie noch etwas?

„Herr Kramer, ich habe gehört, daß Sie die Absicht haben sollen, Fritz aus Ihrem Geschäft auszuschließen, wenn er meine Tochter heiratet. — Ist das so?“

Kramer litt es nicht länger auf seinem Platz, aufstehend sagte er:

„Herr Oberlehrer, über meine geschäftlichen Dispositionen gebe ich Ihnen keine Auskunft. Sie können für Sie auch gar nicht wichtig sein, da es Ihrer Tochter doch ganz gewiß nicht auf den Reichtum meines Sohnes ankommt.“

„Nein, allerdings nicht“, beeilte sich Heinzelmann zu versichern. Er hatte sich auch erhoben. Unschlüssig stand er noch vor Kramer. Was sollte er noch? Der Mann war ihm überlegen. Der würde ihm nie die Zusage geben, die er für nötig hielt. War sie denn wirklich nötig? Er verabschiedete sich.

Auf dem Wege nach Hause, bewegte ihn noch immer die gleiche Frage. Was sollte nun werden? Sollte an dem Eigensinn Kramers und an dem seinen das Glück der beiden Menschen zugrunde gehen? Liebe hatte wohl recht, das konnte er nicht verantworten. Er entschloß sich, noch heute an Fritz zu schreiben.

Mit glänzenden Augen sah ihn seine Frau an, als er ihr seinen Entschluß mitteilte . . .

Aber so einfach war es nicht mit dem Schreiben an Fritz. Es hieß, seine ganzen Vorfälle über den Hausen werfen. Der Lehrer ging lange in seinem Zimmer auf und ab. Seine Gedanken waren noch bei der Unterredung die er mit Kramer gehabt. Was hatte er damit erreicht, daß er sie gehabt? Nichts. Nur den unbeugsamen Willen des Mannes hatte er wieder einmal erkannt. Gegen den kam nichts auf. Nicht einmal die allerleibste Hoffnung auf eine spätere Verständigung zwischen Vater und Sohn bestand. Er hatte nichts gegen die Heirat; das hatte er ja auch vordem nicht. Nichts war anders geworden. In seinem Briefe an Fritz mußte er ihm das sagen, ihm noch einmal nahelegen, daß er sich ernstlich prüfen sollte, ob er sich stark genug fühlte, den Verzicht auf seinen Besitz zu tragen . . .

Fortsetzung folgt.

worten haben. Dann wird er zusammen mit seinem Spießgesellen Wladyslaw Kaminski und Jan Wiczorek vor dem Lodzger Bezirksgericht wegen Ermordung des Polizisten Beszczynski stehen. (p)

Mätzelhafter Mord in der Wolborststraße.

Seit einiger Zeit hat der 34-jährige Pejsach Suchodolsti im Hause Nr. 35 in der Wolborststraße eine sogenannte Bierhalle inne, die er zusammen mit einer in demselben Hause gelegenen Wohnung käuflich erworben hatte. Vorgefunden um 1/2 11 Uhr abends verließ S. seinen Bierladen, um nach seiner Wohnung zu gehen. Im Flur, der die Wohnung vom Geschäftsraum trennt, angelangt, ertönten plötzlich aus einem Hinterhalt mehrere Schüsse, von denen einer ihm den Hals durchbohrte. Suchodolsti brach blutüberströmt zusammen und konnte erst nach seiner Entlieferung im St. Josefs-Krankenhaus zum Bewußtsein zurückgerufen werden. Da sein Verbleiben stündlich zu erwarten war, suchte man ihn einem Verhör zu unterziehen. Er erklärte aber, den Täter nicht erkannt zu haben und auch sonst nicht angeben zu können, wer die Tat ausgeführt haben könnte. Der ermordete Suchodolsti war, wie die Untersuchungs-polizei feststellte, früher ein notorischer Dieb und besaß sich schließlich mit Hehlerei, bis er vor kurzem eine Bierwirtschaft erwarb, in der sich meist Leute zweifelhaften Rufes aufhielten. Die Tat hat ein gewisser Stefan Kanoschowski ausgeführt, der in dem gleichen Hause wohnt, in dem sich die Wirtschaft Suchodolstis befindet. Kanoschowski soll Suchodolsti aus persönlicher Rache ermordet haben. Er hat nach seiner Verhaftung ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Unfall auf der Eisenbahn.

Gestern früh ereignete sich auf der Strecke Koluszy-Petrkau ein Unfall, dem der 25 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Lucjan Krawczyk zum Opfer fiel. Von der Arbeit zurückkehrend, versuchte er in Moszczynica aus dem fahrenden Zuge zu springen. Gerade, als er absprang, kam auf dem anderen Gleis ein Güterzug herangefahren. Krawczyk fiel mit beiden Händen über die Schienen, über die im selben Moment der Güterzug hinwegfuhr. Dem Unglücklichen wurden die Hände abgefahren und schwere sonstige Verletzungen beigebracht. (p)

Das Konzert von Dmitry Smirnow und Lidja Smirnow. Am Donnerstag, den 8. November, findet in der Philharmonie das 6. Meister-Konzert (das letzte aus dem 1. Zyklus) statt, in welchem der weltberühmte Tenor Dmitry Smirnow und die unvergleichliche Romanzen- und Liebes-Sängerin Lidja Smirnow-Malcewa auftreten werden. Im Programm dieses Konzerts sind Arien und Duette der schönsten Opern wie auch Lieder und Romanzen vorgelesen. Am Klavier begleitet der Kapellmeister der Warschauer Oper Tadeusz Mazurkiewicz.

In den Treppenschacht gestürzt.

Der Monteur der Telephongesellschaft Josef Mydlak war in der Kobernitstraße 4 mit der Legung eines Telephonkabels beschäftigt. Als der Monteur zwischen dem 2. und 3. Stockwerke den Draht an der Wand befestigen wollte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte den Schacht hinab. Er erlitt dabei schwere Verletzungen und mußte in bedenklichem Zustande nach dem Josepshospital gebracht werden.

2 Wochen Gefängnis wegen Verprügelung.

Vor dem Lodzger Friedensgericht hatte sich der Wulczanski 105 wohnhafte Wladyslaw Zajczyk zu verantworten, der angeklagt war, den Wulczanski 107 wohnhaften Ludwig Weier mit einem stumpfen Gegenstand verprügelt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn nach Vernehmung der Zeugen zu 2 Wochen Gefängnis und der Entrichtung der Heilgebühren im Betrage von 20 Zloty. (p)

Zuchthausstrafen für Wucherer.

Seinerzeit wurde die Frage der Verhaftung der Verwaltung des Verbandes der Fleischgroßhändler lebhaft besprochen, denen die Strafabteilung der Stadtstaroste den Vorwurf machte, große Mengen Vieh angekauft, die Schlachtungen aber eingeschränkt zu haben. Es wurde festgestellt, daß die Verwaltung des erwähnten Verbandes mit den im Schlachthaus beschäftigten Fleischern zusammenarbeitete und daß diese den Verwaltungsmitgliedern einen ständigen Ueberblick über die Zahl der Viehschlachtungen gestatten. Ferner wurde festgestellt, daß der Vorsitzende des Verbandes Schmul Rosenfson auf Grund eines Beschlusses des Verbandes an jedem Tage die genaue Zahl der Schlachtungen festsetzt, die am nächsten Tage vorgenommen werden sollten. Der Verband hatte in der Person des Manachem Sulimierfki, Chaim Ginzberg, Jozia Hecht eine besondere Kontrollkommission eingesetzt, die darüber wacht, daß die gestattete Zahl der Viehschlachtungen nicht überschritten werde. Diese Machinationen riefen unter den Fleischern eine große Entrüstung hervor, die sich an den Vorsitzenden ihres Verbandes Berel Brinberg mit der Bitte wandten, hiergegen Schritte zu unternehmen. Es wurden daher Schmul Rosenfson, Manachem Sulimierfki, Chaim Ginzberg, Jozia Hecht, Abram Grinblat, Jcel Jozkowitz und Gezel Wolf ins Gefängnis eingeliefert. Nach mehrmonatiger Haft wurden alle gegen hohe Kautionen auf freien Fuß gesetzt. Diese Angelegenheit wurde am Freitag vor dem Lodzger Bezirksgericht verhandelt. Während der dreitägigen Verhandlung war der Gerichtssaal ständig überfüllt, handelte es sich um die erste Wucherangelegenheit nach dem Kriege. Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr fiel das Urteil. Schmul Rosenfson, Manachem Sulimierfki, Chaim Ginzberg und Jozia Hecht wurden zu je einem Jahr Zuchthaus, Abram Grinblat, Jcel Jozkowitz und Gezel Wolf zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil steht den Verurteilten kein Recht auf Berufung zu. Alle Verurteilten wurden sofort ins Gefängnis eingeliefert. (p)

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Lodz wird am Unabhängigkeitstage feierlich deforziert werden.

Das Komitee zur Begehung des 10. Unabhängigkeitstages Polens erließ an die Bürger unserer Stadt folgenden Aufruf:

„Bürger! Am 11. November 1928 entfällt die große und denkwürdige Jahresfeier der 10-jährigen Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens. Diesen Tag wird ganz Polen äußerst feierlich begehen, um der die Herzen aller Polen erfüllenden Freude Ausdruck zu geben. Das Lodzger Komitee zur Begehung des 10. Unabhängigkeitstages gibt sich alle Mühe, damit auch in unserer Stadt der Freiheitsfeiertag mit am schönsten ausfallen soll. Unter den Einzelheiten des vom Komitee ausgearbeiteten Festprogramms wird eine der wichtigsten die Deforizierung der Stadt sein, deren wirkungsvolle Durchführung der äußere Ausdruck der Freude und Begeisterung aller Einwohner von Lodz sein wird. Von dem Wunsche befeelt, daß diese Deforizierung ein schöner und allgemeiner Ausdruck der projizierten Feierlichkeiten sein soll, wendet sich das Komitee an alle Bürger der Stadt mit einem heißen Appell, am 11. November ihre Häuser, Balkons, Fenster und Läden in einer der feier würdigen Weise zu schmücken. Mögen sämtliche Häuser der polnischen Arbeiterstadt, begonnen von den mehrstöckigen Gebäuden des Zentrums, bis zu den kleinsten Häuschen der Vorstädte, am Tage der Unabhängigkeitstage in dem Weiß und Amarant der Nationalfarben erscheinen, mögen Girlanden und Blumen die Häuser schmücken, mögen des Abends Tausende von Lichtern die Freude befehlen. Möge unser graues und verrauchtes Lodz am Unabhängigkeitstage ein leichtes und feierliches Kleid anlegen, damit es, würdig gekleidet, den ihm zukommenden Anteil an dem allpolnischen Tage der Freiheit, der Ehre und Hoffnung nehme.“

Das Bürgerkomitee zur Begehung der 10. Jahresfeier der Wiedererlangung der Unabhängigkeit.“

Und Du?
hast Du schon die
Lodzger Volkszeitung
mit dem neuen reich-
illustrierten Roman
„Bobby erwacht“, der
in der Regel ganzseitig
erscheinen wird, bestellt?

Aus dem Reiche.

Zgierz. Jahres-Generalsammlung des Ev. Kirchenchores. Am vergangenen Montag, den 29. Oktober, fand im eigenen Lokale, Biskupstiego 36, um 8 Uhr abends, unter Leitung des Herrn Pastors Falzmann die diesjährige Jahresgeneralversammlung des Zgierzer Evangelischen Kirchenchores statt. Obwohl der Verein 128 Mitglieder zählt, hatten sich zur Generalversammlung nur 38 Mitglieder eingefunden. Nach den Berichten des Vorstandes, des Kassierers und der Revisionskommission wurde zu Neuwahlen der Verwaltung geschritten. Diese zeitigten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand — Herr Boris Ernst, 2. Vorstand — Herr Arno Zachert, 1. Vorstandsdame — Frau Amanda Ernst, 2. Vorstandsdame — Frau Helene Sager, 1. Schriftführer — Herr Richard Ehle, 2. Schriftführer — Herr Max Kuhn, 1. Kassierer — Herr Richard Torno, 2. Kassierer — Herr Hermann Bedewerth, Archivare — Müller Gertrud und Max Kuhn, Vorstand der Passiven — Eugen Krusche, Vorstandsdame der Passiven — Frau Emma Ehle, Wirtschaftskommission — Marie Krusche, Edith Ernst, Sigrid Ernst, Eugenie Kindermann, Alexander Fritz, Waldemar Ernst, Theodor Zobel, Karl Busse, Revisionskommission — Reinhold Sager und Paul Jaschner. Folgende Personen sollen für fleißigen Besuch der Gesangstunden ausgezeichnet werden: Zobel Lidia, Mayer Richard, Kuhn Max und Ehle Richard. Da der Verein im Jahre 1929 sein 25-jähriges Jubiläum begeht, wurde beschlossen, dieses recht feierlich zu begehen. Nach Schluß der Generalversammlung fand ein gemütliches Beisammensein bei Tee und Kuchen statt. Schluß — kurz vor Mitternacht. (Abt)

— **Schuljeft.** Am Sonnabend, den 10. d. Mts., veranstalteten der Schulverein und die gemeinsamen Schüler der hiesigen deutschen Volksschule im Saale des Gesangsvereins „Concordia“, Srednia 35, einen Gesellschaftsabend mit reichhaltigem Programm und darauffolgendem Tanz, wozu alle Eltern der Schulkinder, alle gemeinsamen Schüler, Gönner und Freunde der Schule eingeladen werden. Es wird schon jetzt in empfehlendem Sinne auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. (Abt)

Am Scheinwerfer.

Die Apotheke ist keine Bedürfnisanstalt.

In Ostende fehlt es, wie es scheint, an jenen Einrichtungen — wie sag ich's meinem Kinde? — zu denen, seien sie rund oder eckig, über- oder unterirdisch, der Mensch im natürlichen Drange flüchtet. Um sich aus einer durch diesen Mangel verursachten Verlegenheit zu retten, fand neulich ein Badegast kurz entschlossen die folgende Lösung: Er trat in eine Apotheke und sprach zu dem Alchimisten: „Können Sie mir eine Untersuchung machen, ich bin Diabetiker?“ „Gewiß“, antwortete erfreut der Apotheker, „schicken Sie mir morgen ein Fläschchen mit dem notwendigen Inhalt.“ „Gern“, sprach der andere, „aber ich reise heute abend und muß morgen früh meinem Arzte die Analyse vorlegen, es eilt also.“ „Nun gut“, erwiderte der Apotheker, „treten Sie näher — und holen Sie das Ergebnis in zwei Stunden ab!“ — Der Kunde holte die Analyse nicht ab, er kam nicht wieder, er war nicht mehr neugierig und gewiß auch kein Diabetiker mehr. Das Blatt, das die Geschichte erzählt, widmet sie dem Stadtrat von Ostende, damit er für die Bequemlichkeit der Bürger und der Badegäste Sorge und die Apotheke vor einem Mißbrauch ihrer Einrichtungen bewahre.

Die Geschichte hätte ebenjogut in Lodz passieren können. Wann werden unsere Stadtbehörden dazu schreiten, um auch in Lodz öffentliche Bedürfnisanstalten zu errichten?

In Neunork gibt es eine Ecke, die dafür bekannt ist, daß sich dort fast jeden Tag mindestens ein Verkehrsunfall ereignet. An dieser Ecke befindet sich auch ein Restaurant, an dem ein Schild mit folgender Aufschrift angebracht ist: „Von hier aus kann man sehen, wie die Passanten totgefahren werden.“ Eine „schöne“ Aussicht! Das Geschäft geht jedoch glänzend.

Ein Prediger in Leighton Buzzard in England erregte unglücklich große Heiterkeit in seiner Gemeinde. Der alte Herr, der in den Ruhestand treten wollte, teilte seine Ankündigung mit den Worten: „Wir singen das Lied: Nun danke alle Gott.“ Eine noch überraschendere Wirkung erzielte jedoch ein anderer englischer Pfarrer, der seine Gemeinde verlassen mußte, weil er zum Gesangsleiter einer großen Strafanstalt ernannt worden war. Er teilte seinen Zuhörern dieses Ereignis zum Beginn des Gottesdienstes mit und fuhr dann fort: „Der Text, den wir unseren heutigen Betrachtungen zugrunde legen wollen, lautet: Ich gehe, euch eine Stätte zu bereiten.“

Sport.

Ligameisterschaft.

L. K. S. — Cracovia 1:7 (0:1).

Krakau. Katastrophale Niederlage des L. K. S. gegen Cracovia. Bis zur Halbzeit ausgeglichenes Spiel. Das einzige Tor bis zur Halbzeit erzielt für die Krakauer Gintel. Nach Seitenwechsel ist Cracovia Herr der Situation und erzielt durch Malczyk II, Wojcik, Kubinski und Gintel aus einem Elfmeter 4 weitere Tore. L. K. S. spielt sehr nervös. Die Folge davon waren zwei Selbstmörder durch Chyl und Mita. Das Ehrentor: für die Lodzger schoß Moskalk. Schiedsrichter Niedzwirski (Lemberg).

Warszawianka — Auch 3:1 (1:1).

Warschau. Beide Mannschaften traten mit 3 Ersatzleuten an. Die erste Spielhälfte gleichwertiges Spiel, nach Seitenwechsel waren die Warschauer überlegen. Schiedsrichter Arczynski.

Polonia — Czarni 1:0 (0:0).

Warschau. Sehr scharfes und brutales Spiel beiderseits. Den einzigen siegreichenden Treffer schoß für Polonia Maszewski. Schiedsrichter Hante.

Warta — Legia 6:2 (2:1).

Posen. Ueberraschend hoher Sieg Wartas über die in guter Verfassung befindliche Militärmannschaft. Die Tore für die Sieger schossen. Przbysz und Scherke je 2, Radojewski und Stalinski je 1. Für Legia waren Lanko und Eiszewski erfolgreich. Schiedsrichter Piotrowski.

1. F. C. — Pogon 1:0 (0:0).

Kattowitz. Harter Kampf um den Sieg. Das einzige Tor für die Kattowitzer schoß Gdrlitz II nach Seitenwechsel. Der Sieg des 1. F. C. war verdient. Schiedsrichter Kuttowski.

Hasmonea — Slonk 4:0.

Lemberg. Die Meldungen von dem Austritt der Hasmonea aus der Liga erwiesen sich als falsch. Die Hasmonea verlegte das Spiel mit Slonk nach Lemberg und siegte sicher mit 4:0 Toren. Die Goalschützen waren Redler, Steuermann, Krumholz aus einem Elfmeter und ein Selbstmörder. Schiedsrichter Jedlinski.

Spiele um den Aufstieg in die Extraklasse.

S. Sp. u. Lv. — Polonia (Przemysl) 2:0 (0:0).

Verdienter Sieg der Schwarz-Weißen. Beide Tore erzielte Bergmann. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Garbarnia — Pogon 2:1 (2:0).

Bielig. Das 3. Entscheidungsspiel der 3. Gruppe gewann verdient Garbarnia, die nunmehr den 3. Finalgegner darstellt.

Lodzer Fußball.

W. R. S. — Touristen 0 : 0.

Das feinerzeit nicht beendete Spiel W. R. S. — Touristen, das bei dem Stande von 2 : 0 für W. R. S. abgebrochen wurde, gelangte gestern zum Abschluß. Die noch zu spielenden 45 Minuten endeten torlos, so daß W. R. S. das Gesamtspiel 2 : 0 gewann. Das anschließende Freundschaftsspiel entschieden die Violetten mit 3 : 2 Toren für sich. Schiedsrichter Lange.

Widzew — G. M. S. 3 : 1.

Verdienter Sieg der Widzewer Mannschaft. Meisterschaftsspiel der A-Klasse. Schiedsrichter Pietkisch.

Hakoah — W. R. S. 3 : 1.

Freundschaftsspiel. Verdienter Sieg der Hakoah. W. R. S. unterschätzte den Gegner.

Internationaler Fußball.

Holland — Belgien 1 : 1.

Antwerpen, 4. November. Der in hiesigen Kreisen mit großer Spannung erwartete Länderkampf Holland — Belgien brachte einen unentschiedenen Ausgang 1 : 1. Beide Parteien waren sich in den Leistungen ebenbürtig. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Der Städtekampf Rotterdam — Antwerpen endete 4 : 2 für die Rotterdammer.

Wien, 4. November. Sensationelle Niederlagen der Favoriten: W. A. C. — Vienna 2 : 1 (1 : 1), Wacker — W. A. C. 1 : 1 (0 : 0), Sportclub — Admira 3 : 1 (1 : 1). Zweite Klasse: Hakoah — Frem 3 : 1, Simmering — Altmanndorf 4 : 3.

Budapest, 4. November. Teplitzer Fußballclub — Hungaria 4 : 4 (1 : 3).

Prag, 4. November. S. K. Mladno — Sparta 1 : 1, Meteor 8 — Liben 5 : 5 (2 : 2).

Konopacka wirft Weltrekord.

Bei dem gestrigen Leichtathletikmeeting in Warschau stellte Fräulein Konopacka im heidarmigen Diskuswerfen mit 66,48 Meter einen neuen Weltrekord auf. Rechts warf sie 39,01 und links 27,47,5 Meter. Die Lodzerin Kobielista erzielt im heidarmigen Diskuswerfen 58,99 Meter.

Im Gesamtlassament der Frauenmeisterschaft blieb A. S. S. mit 177 Punkten Meister.

Das Kölner Sechstagerrennen.

Köln, 4. November. Der neueste Stand des Kölner Sechstagerrennens ist folgender: 1. Dorn — Maczynski 55 Punkte, 2. Blattmann — Rigli 48 P., 3. 1 Runde zurück Kausch — Hirtgen 89 P., 4. Louet — Boucheron 67 P.

Gegen die Verbreitung übertriebener Sportnachrichten.

Fußball ist ein Spiel für Männer, ein Kampfsport, bei dem immerhin die Möglichkeit, eine Verletzung zu erleiden größer ist, als etwa beim Schach- oder Dominospiel. Es wird also auch bei strengster Beobachtung der Spielregeln nie und da größere oder kleinere Verletzungen geben, die als bedauerlich, aber nicht zu vermeidende Nebenerscheinungen dieses wirklich schönen Kampfsportes anzusehen sind. Es wäre unsinnig, der breiten Öffentlichkeit diese Tatsache verheimlichen zu wollen, denn eine sachliche Anführung jener Unfälle, die sich wirklich zugetragen haben, wird weit weniger Schaden anrichten, als die übertriebenen Schwärzereien mit dem Sport nicht vertrauter Personen, deren Geschwätz über die Gefährlichkeit des Fußballspieles natürlich um so williger geglaubt werden wird, wenn man die Absicht, wirklich eingetretener Unfälle zu verheimlichen oder zu beschönigen, einmal erlannt haben wird.

gen dieses wirklich schönen Kampfsportes anzusehen sind. Es wäre unsinnig, der breiten Öffentlichkeit diese Tatsache verheimlichen zu wollen, denn eine sachliche Anführung jener Unfälle, die sich wirklich zugetragen haben, wird weit weniger Schaden anrichten, als die übertriebenen Schwärzereien mit dem Sport nicht vertrauter Personen, deren Geschwätz über die Gefährlichkeit des Fußballspieles natürlich um so williger geglaubt werden wird, wenn man die Absicht, wirklich eingetretener Unfälle zu verheimlichen oder zu beschönigen, einmal erlannt haben wird.

Nun sind die Vereine und ihre Anhänger von dieser Ansicht weit entfernt, Unfälle verheimlichen zu wollen. Sie legen eine derartige schädliche Diskretion nur dann an den Tag, wenn einer ihrer Spieler einen Schaden anrichtet, schreien aber ihres Vereines Mißgeschick laut in die Welt hinaus, wenn einer der Ihrigen von einem Unfall betroffen wird. Da man das Verschweigen begreiflicherweise nicht hört, wogegen die Vereine schon dafür sorgen, daß jede, auch die kleinste Verletzung eines der Ihrigen der Öffentlichkeit zu Ohren kommt, jener Öffentlichkeit, die oft überhaupt nur dann vom Sport zu hören bekommt, wenn sich ein kleiner Unfall ereignet hat.

Dieses Mitteilungsbedürfnis ist begreiflich, aber empörend ist der Ton, in dem diese Mitteilung in die Öffentlichkeit hinausposaunt wird. Es hat noch nie eine Verletzung gegeben, bei der nicht nach der Behauptung der Vereinsanhänger die Sehnenbänder zumindest „zerissen“ worden wären. Wenn sich eine minimale Knochenverletzung ergibt, wird dies der Mitwelt als „Knochenzerberstterung“ mitgeteilt, die verletzte Kopfhaut oder Hautabschürfung werden als „Loch“ bezeichnet. Geräusch ist bei allen diesen Mitteilungen die Hauptsache, der Funktionär oder Anhänger soll wegen des Vorfalls, den der Verein erlitten hat, benitleidet werden und deshalb werden manchmal wahre Schauermärchen in die breite Öffentlichkeit gesetzt, deshalb ist der Anschein erweckt, daß man einen Fußballwettkampf mit einer Kauferei gleichstellt.

Natürlich wirkt bei diesem Wehgeschrei noch ein anderes, weit unsympathischeres Motiv mit: durch die gren-

zenlose Uebertreibung soll das Vergehen des Gegners als besonders ruchlos hingestellt werden. Die Vergrößerung der Folgen einer Regelverletzung soll dem gegnerischen Spieler zu einer ausgiebigen Strafe verhelfen und die Mißstimmung gegen die Gegenpartei bei den Anhängern soll gesteigert werden. Bosheit und Nachsicht soll also eine Stimmung erzeugen, die dann beim nächsten Wettkampf zu unspöttlichen Ausschreitungen führen muß.

In diesen Fällen handelt es sich um eine bewußte Stimmungsmacherei, aber durch manche Mißstimmung wird auch dadurch Gedankenlosigkeit herorgehoben.

Es soll, wie schon hier erwähnt, keineswegs die Tatsache, daß es Verletzungen geben kann und auch verursacht werden, aber Uebertreibungen, Entstellungen sollen unbedingt vermieden werden.

Der Fußballsport hat Feinde, das ist eine unumstrittene Tatsache und gerade für diese sind solche falsche, übertriebenen Nachrichten von Vorteil, nachdem sie ihre Gegenpropaganda gegen den Fußballsport viel leichter anbringen können. Es gibt keinen einzigen Körpersport, der, wenn auch nicht mit den gleichen, so doch mit ähnlichen Vorkommnissen begleitet ist. Deshalb hütet euch vor bösen Zungen, die dem schönen Fußballsport Schaden wollen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Frauenaktion. Vorstandssitzung. Heute, Montag, den 5. d. M., um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung der Frauenaktion statt. Es wird um praktisches und volkzähliges Erscheinen gebeten.

Roby-Kord. Vertrauensmänner. Montag, den 5. November, abends 7 Uhr, findet die übliche Monatsitzung der Vertrauensmänner statt. Das Erscheinen aller Vertrauensmänner ist erforderlich, da sehr wichtige Fragen in Sachen der bevorstehenden Krankenkassenwahlen besprochen werden sollen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Anna Jerke, Herausgeber: Ludwig Ant, Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Das Sekretariat

der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes Petrikauer 109

eröffnet täglich von 9 bis 1 Uhr und von 2,30 bis 7,30 Uhr abends

Auskünfte

in Bezug, Urlaubs- und Arbeitslohnangelegenheiten.

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Beratungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt.

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandsekretär.

Stellungsvermittlung.

Die Fachkommission der Heizer, Schorer, Andreeher und Schlichter empfängt Mittwoch und Sonnabends von 5 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

Zu vermieten

Wohnungen

bestehend aus 1, 2, 3 u. 4 Zimmern mit Küche, allen Bequemlichkeiten, erst. Kl. Ausfertigung, auf der Pomorskastr. No. 41 und Ziegelstraße 101.

Zu besichtigen den ganzen Tag. Nähere Informationen ersicht das Bureau, Pomorska 41, von 12 bis 2 Uhr nachmittags.

Miejaki

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rakoczkich)

Od 30 października do 5 listopada 1928 roku wiadomo dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziela o godz. 16.45, 18.45 i 21.

WSCHÓD SŁOŃCA

(Sunrise)

W relikach głównych: George O'Brien, Janet Grayner i Margaret Livingston.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17, w soboty i w niedziela o godz. 13 i 15.

Karjera Chaplina

Komedia w 16-ciu aktach.

Heilanstalt d. Wergten-Spezialisten

Petrikauer 204 (am Oryszewski Ring), Tel. 20-69 (Haltestelle der Pabianischer Eisenbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Impfungen gegen Pocken, Ankylos (Harn, Blut — auf Oxythia —, Sperma, Epitum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. Konsultation 3 Zl. Operationen besuche nach Vereinbarung. Elektrische Bäder, Organiumpendelbehandlung, Elektrolysen, Kosmetik. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Verbindungen. An Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten ist nach Polen zurückgekehrt.

Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

Monatag 1, Tel. 9-97.

Die Graphische Anstalt

J. Baranowski

Soda, Petrikauer 109, Tel. 38-60

Wir fertigen im hoch feinsten Schichtdruck, drucken geschmackvoll und zu Kontowenpreisen aus, und zwar: Utensilien, Programme, Prospekten, Zirkulare, Blätter, Rechnungen, Quittungen, Firmenbriefbogen und Memorandums, Bücher, Werke, Kataloge, Adressen, Prospekt, Deklarationen, Einladungen, Briefe, Rechenschaftsberichte, Plakate, Labels, Karten jeglicher Art usw. für deutsche Drosche 10 Prozent Ermäßigung.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei welcher Abzahlung von 5 Zl. an ohne Provisionen, oder bei Bargzahlung, in wenigen Tagen haben können. Nachweis, Schlafmittel, Tapeten und Möbel. betonnen Sie in jeder und sofortiger Ausführung. Bitte zu beschreiben, ohne Kaufpreis!

Spezialer A. Bek. Besuchen Sie genau die Adresse: Mendelwiczka 15, Front, im Neben.

Zähne

Künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken. Zahnbehandlung u. Zahnziehen, schmerzloses Zahnziehen.

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Tel. 74-98

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

51 Glinowa 51

Telefon 74-98

Stricker (in)

für glatte Strickmaschinen per sofort, e. u. t. Zu erfahren i. d. Adm. d. St.

Młoda, inteligentna nauczycielka

udziela lekcji języka polskiego Przejazd Nr 30, m. 7. Zastać między 2-3 i 7-8 wieczór

Hebamme Salimon

Główna 12

zurückgekehrt.

Nimmt Anmeldungen entgegen